

ALBERTINE RIFT WILDLIFE CORRIDOR

Kochhofenprojekt



the Jane Goodall Institute

L I K A N O



Jane Goodall Institute Uganda/Österreich

Da es fast unmöglich ist, ein Projekt ohne lokale Partner vorort durchzuführen und dabei eine ordentliche Qualität zu garantieren, wendete sich LIKANO an das Jane Goodall Institute in Österreich. Schon oft arbeiteten österreichische Unternehmen mit dem Jane Goodall Institut in Uganda zusammen.

Das Albertine Rift – ein Juwel der Natur

Der ostafrikanische Grabenbruch ist eine Region in Afrika, mit einer außergewöhnlichen Artenvielfalt. Das Gebiet bietet der Hälfte aller afrikanischen Vogelarten ein zuhause und auch 40% aller afrikanischen Säugetiere und 20% aller Amphibien- und Pflanzenarten, leben dort. Viele von diesen Arten sind als gefährdet eingestuft oder endemisch. Der Graben ist durch diese Vielfalt als Biodiversitätshotspot bekannt und eine Global 200 Region. Außerdem ist das Gebiet teilweise sehr stark besiedelt, mit einer Bevölkerungsdichte von mehr als 1000 Menschen pro km².



© Jane Goodall Institute - Austria

Erdnussplantage (unten)

Bienenstock (oben)



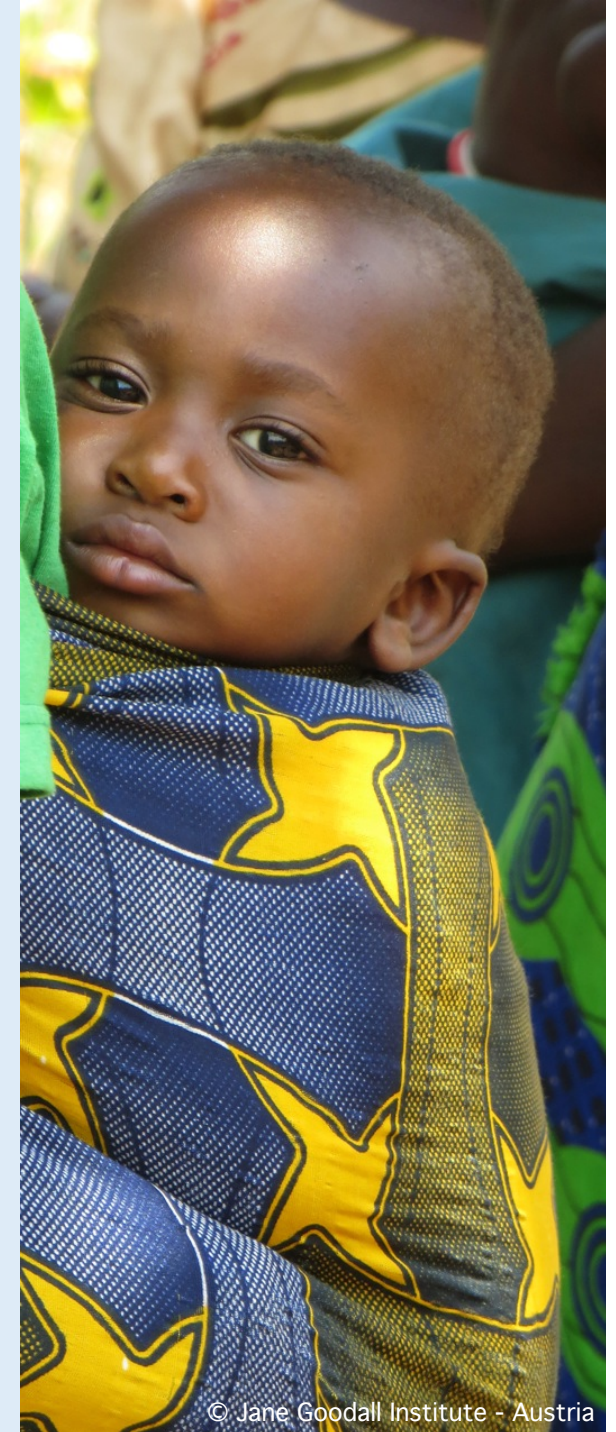
© Jane Goodall Institute - Austria

Menschen

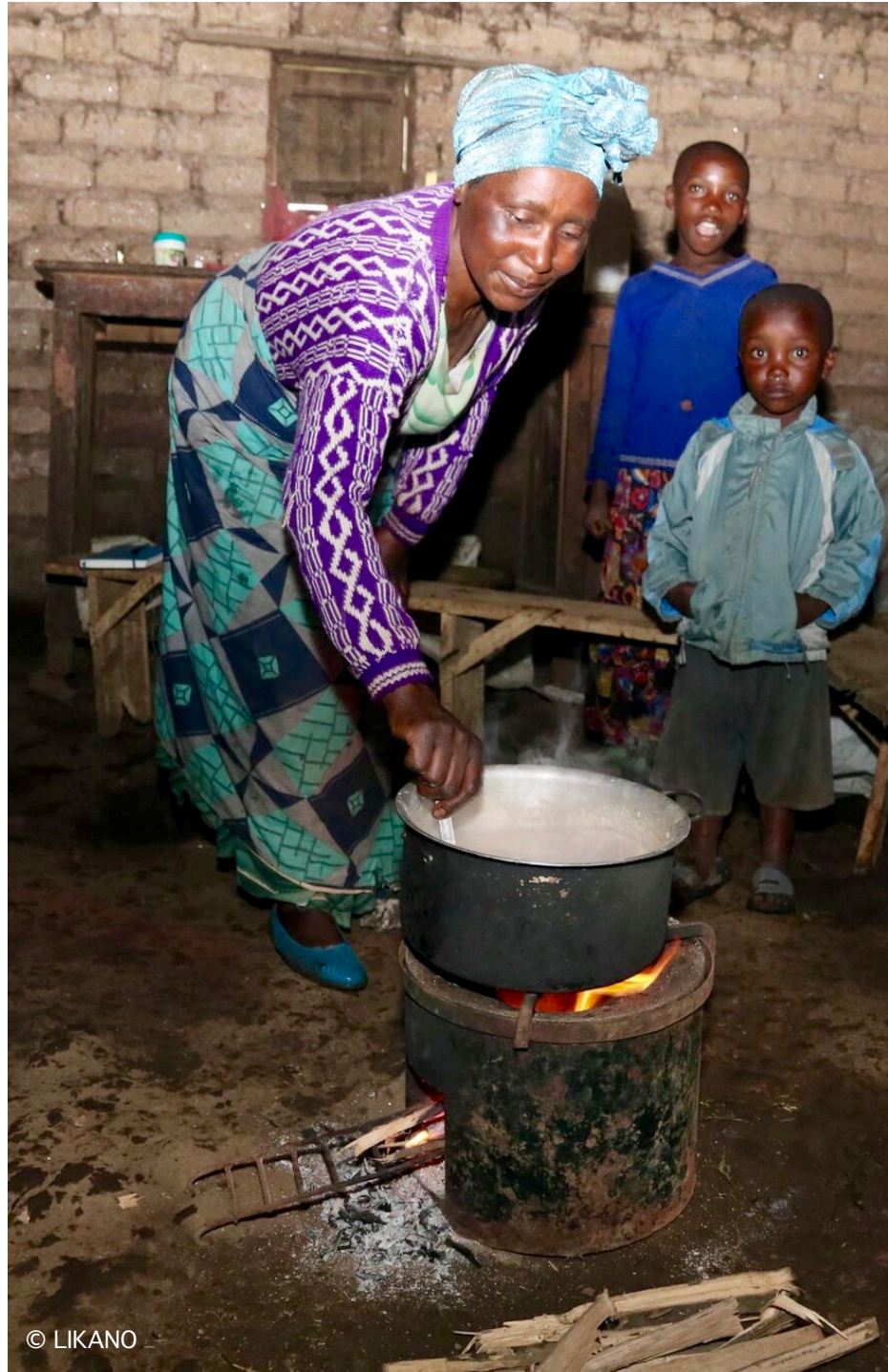
Das Land Uganda liegt im Osten des Kontinents und ist mit 45 Mio. Einwohnern und der Hauptstadt Kampala, eines der ärmsten Länder der Welt. Die Lebenserwartungen in dem Land liegen bei 58 Jahren und Einheimische sind auf den Anbau von Kaffee, Zucker und Bohnen als ihre Haupteinnahmequelle, angewiesen.

Zusätzlich zu der Feldarbeit verbringen ugandische Frauen in ländlichen Gegenden ihre Zeit mit dem Waschen der Kleidung und dem Kochen, Wasser und Feuerholz holen und mit der Pflege der Alten, Kranken oder Waisenkinder. Damit ist der durchschnittliche Arbeitstag einer einheimischen Frau mit 15 Stunden pro Tag deutlich höher als der eines einheimischen Mannes mit durchschnittlich 10 Stunden pro Tag.

Mit zwei Ernten pro Jahr und einer stabilen Marktnachfrage, ist der Erdnussanbau in vielen westlichen Dörfern Ugandas das favorisierte Saatgut.



© Jane Goodall Institute - Austria



© LIKANO

Die Öfen

Verbesserte Kochöfen haben einige Vorteile für die Menschen und das Ökosystem. Einwohner in der Nähe eines Urwalds brauchen weniger Holz um ihre Mahlzeiten zuzubereiten was dazu führt, dass das illegale Abholzen dieser Wälder verringert wird. Diese, in Ruanda produzierten Öfen, haben eine spezielle Isolierung aus Ton und alten Kaffeeschalen, wodurch weniger Hitze entweichen kann und verloren geht. Eine stabile Stahlverkleidung bringt den gesamten Ofen auf ein Maximalgewicht von 20 kg und garantiert eine lange Lebensdauer.

Verbesserung der Lebensqualität und Gesundheit

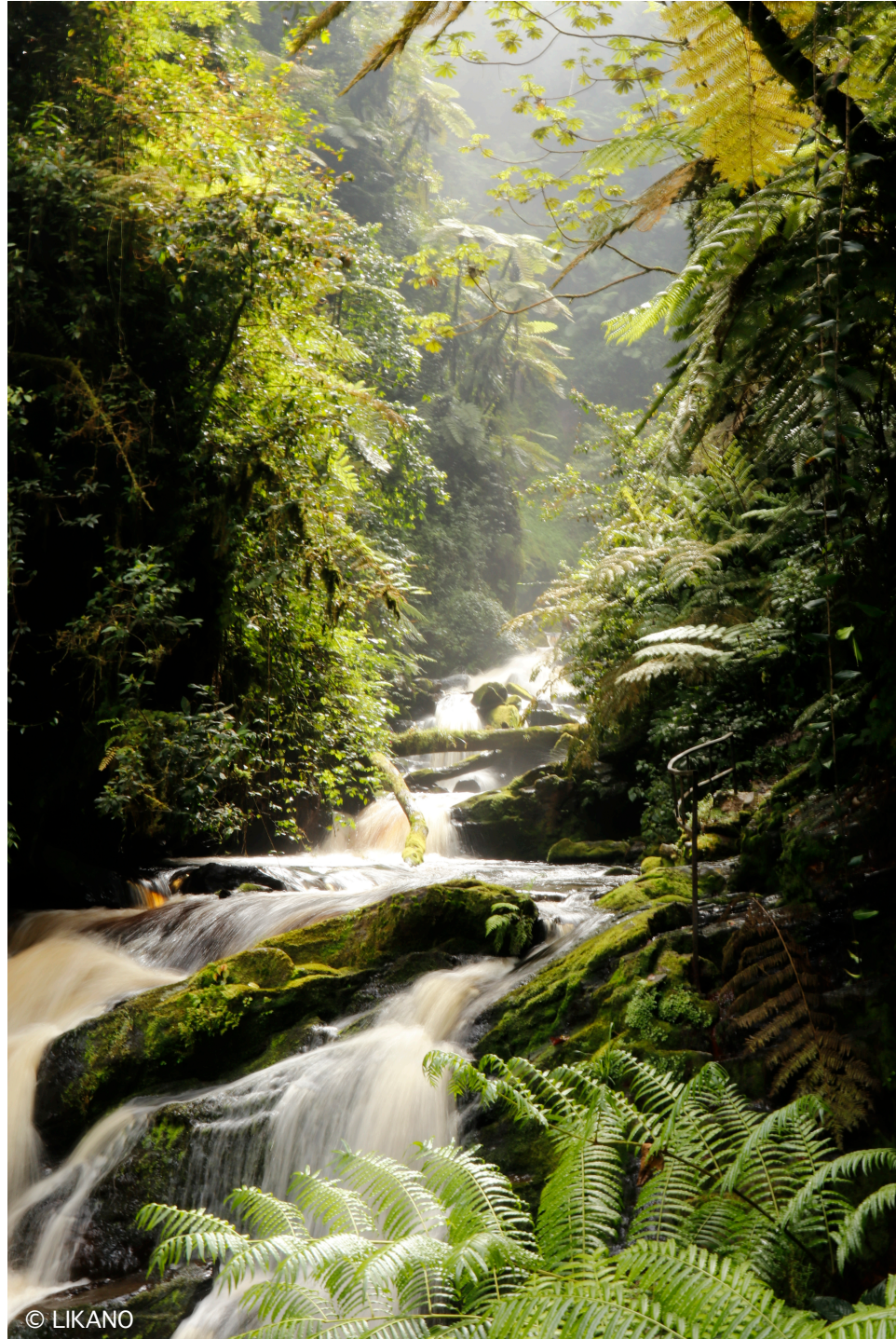
Weniger Feuerholz und damit weniger Luftverschmutzung durch Rauch wirken sich auf die Lebensqualität der Bewohner sehr positiv aus. Kürzere Kochzeiten, kürzere Holzammelzeit, freie Lungen und viele mehr.



© LIKANO

Gold Standard

Dieses Projekt ist als ein offizielles „Gold Standard Projekt“ zertifiziert und hält sich damit an die vorgegebenen Richtlinien dieses Standards.



© LIKANO

Das Albertine Rift und seine Urwälder

Einer der vielen Urwälder im Albertine Rift ist der sogenannte Budonogo Wald in Uganda, der eine Gesamtausdehnung von 825 km² hat. Durch die durchschnittliche Höhe von 1350 Metern und dem feuchten tropischen Mischregenwald herrscht in diesem Wald eine hohe Artenvielfalt, außerdem bietet er mehr als 600 Schimpansen ein zuhause. Neben den Schimpansen können auch verschiedenste andere Primaten wie der schwarz-weiße Stumpffaffe, Anubispavian, die Rotschwanzmeerkatze und auch der Grauwangenmangabe beobachtet werden. Auch der uralte Mahagoni Bäume und mehr als 360 verschiedenste Vogelarten finden in diesen Wäldern ein zuhause.

Ein weiterer Urwald ist der 411 km² große Bugoma Regenwald, der südlich von Budongo liegt und damit eine bedeutende Rolle spielt wenn es um die Bewegungsmöglichkeiten der wildlebenden Tiere geht. Auch in diesem Regenwald leben ca. 500 Schimpansen und andere Affen, sowie einige Ugandische Mangabeys, die nur dort angesiedelt sind.

Leider ist durch die ständig steigende Abholzrate der Regenwald um 63% innerhalb der letzten 30 Jahre geschrumpft.

Ganzheitliches Projekt

In dieser besonderen Gegend ist es wichtig das Problem gesondert an mehreren Stellen zu behandeln.

Was bereits passiert, ist die unterstützte Wiederaufforstung dieser Gebiete, finanziert durch eine alternative Online-Suchmaschine und die Unterstützung der Initiative „Clever Girls go to School“ durch das Jane Goodall Institut in Österreich und Uganda.

Warum müssen die Tiere von A nach B?

Die Vernetzung der Lebensräume von Wildtierpopulationen ermöglicht den Austausch von Individuen und hilft, negative Auswirkungen von Inzucht und reduzierter genetischer Vielfalt zu verhindern. Außerdem können Korridore dazu beitragen, die Wiederherstellung von Populationen, die reduziert oder beseitigt wurden, wieder anzusiedeln. Durch die Urbanisierung werden natürliche Lebensräume zerstört und Tiere verlieren die Fähigkeit, sich zwischen Regionen zu bewegen und alle überlebenswichtigen Ressourcen zu nutzen. Die menschliche Entwicklung bedingt eine Fragmentierung von Lebensräumen und stellt eine zunehmende Bedrohung für die biologische Vielfalt dar, weswegen das Hauptziel der Schutz und die Implementierung von Wildtierkorridoren, der Erhalt und die Steigerung der Artenvielfalt ist.

Ein gutes Beispiel für Wildtierkorridore ist die Verbindung der beiden oben beschriebenen Wälder Budongo und Bugoma. Sie liegen sehr nahe am Lake Albert und das Jane Goodall Institut hat mehrere Wildtierkorridore (rot, lila) identifiziert. Eine große Population von Schimpansen ist in diesen Gebieten beheimatet.

